

Unser Haus - ein lebendiger Bindungsorganismus



Freundschaften
pflegen
Arbeitsmaterial

Wenn wir in die Zeit schauen, merken wir, dass der Begriff von Freundschaft unheimlich weit geworden ist. In Facebook ist man automatisch ein Freund vieler Menschen – es können einige hundert sein, die man aber nicht alle persönlich kennen muss. Man kann in Facebook sehr leicht neue Freunde gewinnen, mit vielen Personen in Verbindung sein, mit ihnen nette kleine Erlebnisse oder Kommentare austauschen; und man kann Beziehungen auch wieder leicht „löschen“.

Wissenschaftler gehen so weit und sprechen von einer „Atomisierung der Gesellschaft“, wie im gleichnamigen Buch des Physikers Herbert Pietschmann. Das meint: Der Einzelne bleibt oft ein „Atom“, mit sich selbst allein; viele tun sich schwer tiefe persönliche Beziehungen aufzubauen und aufrecht zu erhalten. Atomisierung hat etwas von Vereinzelung. Ein Atom ist kein Molekül - bei Molekülen sind schon ein paar zusammen, ein Atom steht für die kleinste Einheit. Wenn man Symptome in der Gesellschaft anschaut, z.B. die Einpersonen-Haushalte, kann man feststellen: Heute gibt es um 20 Prozent mehr Einpersonen-Haushalte als vor 20 Jahren, in 20 Jahren wird es wieder um 20 Prozent mehr geben. Trotzdem – und gerade deshalb - ist die Sehnsucht gute Freunde zu haben riesengroß. Der Gründer von „Wallpaper“, einem Zeitgeist-Magazin, formuliert einmal: Fünf Freunde zu haben ist ein ganz großer Wert heute. Für ihn sind Freunde Menschen, mit denen man durchs Leben geht – viele Jahre und Jahrzehnte lang. Viele Paarbeziehungen haben eine kürzere Lebensdauer als Freundschaften - was wirklich trägt, so meint er, sind deshalb echte, tiefe Freundschaften. Es gibt eine Sehnsucht nach stabilen, festen Beziehungen – diese findet heute ihre Erfüllung oft nicht mehr in einer Ehe, einer Familie, einer festen Paarbeziehung. Aber der Wunsch nach ein paar Menschen, mit denen man durchs Leben geht, bleibt und wächst.

Es entsteht eine eigene Freundschaftsatmosphäre, wo sich Menschen gemeinsam einer großen Sache widmen.

Jesus und seine Freunde

Wir schauen das Leben Jesu an und entdecken, dass er Freundschaft sehr groß gesehen hat. Eine Begebenheit wird im Johannes-Evangelium erzählt: Jesus ist mit seinen Jüngern beim Abendessen zusammen, und sagt: „Ich nenne euch nicht mehr meine Knechte, ich habe euch meine Freunde genannt.“ Er sagt das bei den großen Abschiedsreden, wo er noch einmal Bilanz zieht und die Dinge, die ihm besonders wichtig sind, formuliert. An dieser Stelle nennt er sie seine Freunde. Wenn man das Umfeld anschaut merkt man: Für Jesus waren Freunde jene Menschen, die mit ihm mitgegangen sind, die seine Werte geteilt haben. Es waren Menschen, die mit Hingabe die Ziele verfolgten, für die er sich einsetzt hat. Und es waren zugleich Menschen, mit denen er Seite an Seite unterwegs war, wo er menschliche Wärme, Innigkeit und Verbundenheit gespürt hat. Diese beiden Merkmale einer jesuanischen Freundschaft - die herzliche Verbundenheit und die gemeinsame Zielrichtung - kann man herausspüren.

Die jungen Patres, die mit P. Kentenich zusammen waren, erzählten: Es war wunderschön mit P. Kentenich unterwegs zu sein, wir haben uns mit riesengroßen Zielen auseinandergesetzt und viel miteinander gelacht. Es entsteht eine eigene Freundschaftsatmosphäre, wo sich Menschen gemeinsam einer großen Sache widmen, wo sie bereit sind, sich einander zu öffnen und wo sie auch bereit sind, in den Fußstapfen von Jesus zu gehen. Eine interessante Parallele.

Als EheTeam eine ganzheitliche Freundschaft

Als EheTeam können wir diesen Weg einer ganzheitlichen Freundschaft, die eine herzliche Verbundenheit und eine gemeinsame Sehnsucht verbindet, gehen. Einerseits verbindet uns eine große Sehnsucht. Das findet Ausdruck in unserem Eheideal. Und unser

4/11
*Familie als
Berufung*
35



Freundschaften
pflegen
Arbeitsmaterial

Haus, der Raum wo wir die Atmosphäre prägen, ist der Ort wo man diese Sehnsucht erleben kann. Eine Art Sehnsuchtskegel wo Menschen, die da eintreten, von dieser Sehnsucht angesteckt werden. Die Gottesmutter im Hausheiligtum ist ein „Magnet“, der uns dabei unterstützen kann. Sie zieht Menschen und Paare an sich, die jugendliche Herzen haben (siehe Gründungsurkunde), die offen und empfangsbereit sind für Ideale und Sehnsüchte. Andererseits ist unser Haus der Heiligen Stadt ein lebendiger Bindungsorganismus, die Menschen rund um uns, mit denen wir verbunden sind, die uns wichtig sind, für die wir Verantwortung tragen: Mein Ehepartner, unsere Kinder, eine Nachbarin, ein Arbeitskollege - Menschen die uns sympathisch sind, die zu uns gehören, die sich bei uns wohlfühlen.

Wie schließt man neue Freundschaften?

Wie findet man Paare, mit denen man eine Sehnsucht teilt? Denen wir etwas weitergeben können von dem, was uns wichtig ist? Eine gute Erfahrung ist: Gelegenheiten benützen, etwas über den eigenen Partner zu sagen – und zu schauen welche Reaktion das weckt. Zum Beispiel: Man trifft jemanden und unterhält sich - und irgendwann im Gespräch sagt man etwas Nettes über den eigenen Partner. Vielleicht beginnt die Gesprächspartnerin: „Du hast da einen schönen Schal“, - und ich antworte: „Den hab ich gemeinsam mit meinem Mann gekauft. Das macht uns viel Freude, mal in der Stadt zu bummeln und etwas Schönes zu finden.“ Dann antwortet sie vielleicht: „Das würde mein Mann nie machen, mit mir einkaufen gehen“, und ich frage: „Was macht ihr denn gerne zu zweit?“ Dann schaut man einfach was kommt.

Wenn man groß über seinen Partner spricht, weckt das beim anderen oft auch eine Erzählung, wo er oder sie groß über den Partner spricht Und dann haben wir schon etwas gemeinsam: Einen Partner, der einem wichtig ist, über den man sich freut, über den man gern etwas Nettes sagt. Manchmal entsteht dann der spontane Gedanke: „Treffen wir uns doch mal zu viert!“, weil man merkt, hier entsteht ein Gespräch und wir haben einiges gemeinsam. Vielleicht gehen wir dann brunchen, und dann schauen wir, ob wir uns auch zu viert etwas zu sagen haben und ob langsam eine Beziehung wachsen kann. Heilige Stadt, ein Haus der Heiligen Stadt, ist Verbundensein mit Menschen, die uns wichtig sind und denen wir wichtig sind, die uns etwas geben und denen wir etwas geben, uns die wir tragen und die uns tragen. Wenn man etwas Schwieriges vor sich hat, und es kommt ein SMS: „Wir denken an dich!“ dann freut das einfach. Oder ein SMS: „Ich schenk der Gottesmutter heute was für dich – du kannst mit uns rechnen.“



*Ausschnitte aus einem
Impuls von
Ingeborg & Richard
Sickinger*

Es ist einfach schön wenn unser Haus nach offen ist, wenn immer wieder das eine oder andere Paar hinzukommt, dann kann unser Haus strahlen und Menschen erreichen, für die das wichtig ist. Unser Haus der HI Stadt hat ein Hausheiligtum, das kann ganz verschieden aussehen und geprägt sein, das Wesensmerkmal ist, dass die GM dort wohnt uns Menschen anzieht mit jugendlichen Herzen. Das ist ein anderes Wort für Menschen die offen sind für Sehnsüchte, Ideale, kleine und große Ziele. Deswegen ein Ort mit einem Magnet, der Menschen anzieht, die diese Offenheit für Sehnsüchte haben, Menschen mit funkelnden Augen - Menschen die sich öffnen für Sehnsüchte, wo wir in Freundschaft in die selbe Richtung schauen. Wenn wir unser Herz geben - dann werden wir auch Herzen gewinnen, das ist unser Weg wie wir unser Haus der Heiligen Stadt aufbauen und damit anderen für ein Leben in Fülle, für ein geglücktes Leben als Paar, helfen zu können. ☆

Eheteamfragen:

- ☉ Was schätzen wir an unseren Freunden?
- ☉ Wie möchten wir als Freunde sein?
- ☉ Gemeinsames Tun schafft Verbindung - erlebt?

